

In die Muskeln des Genicks schlägt er gierig seine Zähne;
Am den Bug des Riesenpferdes weht des Reiters gelbe Mähne.
Mit dem dumpfen Schrei des Schmerzes springt es auf und flieht
gepeinigt;

Sieh', wie Schnelle des Kameles es mit Pardehant vereinigt!

Sieh', die mondbestrahlte Fläche schlägt es mit den leichten Füßen!
Starr aus ihrer Höhlung treten seine Augen; rieselnd fließen
An dem braungeflechten Halse nieder schwarzen Blutes Tropfen,
Und das Herz des flücht'gen Tieres hört die stille Wüste klopfen.

Gleich der Wolke, deren Leuchten Israel im Lande Jemen
führte, wie ein Geist der Wüste, wie ein fahler luft'ger Schemen,
Eine sandgeformte Trombe in der Wüste sand'gem Meer,
Wirbelt eine gelbe Säule Sandes hinter ihnen her.

Ihrem Zuge folgt der Geier; krächzend schwirrt er durch die Lüfte;
Ihrer Spur folgt die Hyäne, die Entweiherin der Gräfte,
Folgt der Panther, der des Kaplands Hürden räuberisch verheerte:
Blut und Schweiß bezeichnen ihres Königs grausenvolle Fährte.

Zagend auf lebend'gem Throne seh'n sie den Gebieter sitzen,
Und mit scharfer Klaue seines Sitzes bunte Polster ritzen.
Rastlos, bis die Kraft ihr schwindet, muß ihn die Giraffe tragen:
Gegen einen solchen Reiter hilft kein Bäumen und kein Schlagen.

Taumelnd an der Wüste Saume stürzt sie hin und röchelt leise.
Tot, bedeckt mit Staub und Schaume, wird das Roß des Reiters
Speise.

Über Madagaskar, fern im Osten, sieht man Frühlicht glänzen.
So durchsprengt der Tiere König nächtlich seines Reiches Grenzen.

11. Die Hunde der Kamtschadalen.

Unter den Haustieren der Kamtschadalen ist unstreitig das schätzbarste der Hund, der für den dauerhaftesten und geschwindesten in ganz Sibirien gehalten wird. Er hat Ähnlichkeit mit dem Wolfshund unserer Schäfer und ist mit langem, fahlem, rötlichem oder gelblichweißem Haare bedeckt. Die kurzen, aufrechtstehenden Ohren geben ihm ein munteres Aussehen. Er nährt sich von lauter Fischen. Vom Frühling bis in den Spätherbst bekümmert man sich nicht im geringsten um ihn, sondern er geht allenthalben frei herum und lauert den ganzen Tag an den Flüssen auf Fische, die er sehr behende zu fangen weiß. Wenn er Fische genug hat, so frisst er wie der Bär nur die Köpfe.

Im Oktober sammelt der Kamtschadale seine Hunde, bindet sie an Pfeilern an und läßt sie weiblich hungern, damit sie sich des